

erhielt in der Schweiz die Römerforschung neue Impulse. Schaan geriet in das Feld neuer Untersuchungen⁴⁸. Doch kamen zu den damaligen Kenntnissen über das Schaaner Kastell, nachdem 1893 Versuche, durch systematische Ausgrabungen einen Grundriss zu erarbeiten, gescheitert waren⁴⁹, bis zu den gründlichen Untersuchungen in den Jahren 1956/57 keine wesentlich neuen Daten, ausser was durch Analogieschlüsse der Forschung in der Zwischenzeit zugereicht wurde⁵⁰.

Vor dem skizzenhaften Untersuch des Bauwerkes sei zuerst auf die Topologie der Problemstellungen verwiesen: Einem kurzen deutenden Beschrieb des neu erforschten Kastells folgt ein Vergleich mit andern Kastellen, um ein (bereits bekanntes) Kastellschema herauszupräparieren. Von dieser Basis aus soll die vorläufige Deutung dessen erreicht werden, was die einleitende Beschreibung in funktioneller und chronologischer Hinsicht nicht zu geben vermochte.

Die letzten Grabungsberichte stellen ein Kastell von 57,50 m Ostseite, von 60,50 m Nord- und Südseite und 59 m Westseite vor. Die viereckigen 7,90 m starken Ecktürme mit grossen Tuffquadern⁵¹ verbindet 3,60 m dickes Mauerwerk aus kleinen, in reichlich Mörtel gelegten Kalksteinen; besonders in der Mauermitte besteht das Füllwerk aus kleineren Steinen, die noch schichtenartig gelegt wurden⁵². Die 1,90 m mächtigen Eckturmmauern ummanteln auf massivem Fundament (ein kleines Fundament ist vorgelagert) 1,50 m über dem ehemaligen Kastellareal einen ca. 4 m im Quadrat messenden Raum⁵³. Die Ost-

48. Keller 1864, 69 ff., Taf. III, Fig. 7; vgl. Beck 1957, 237 f.

49. Beck, 1957, 238 ff.

50. Anthes 1917, 140 f., Abb. 21; Beck 1957, 229 ff.; Jantsch 1947, 33 ff.; Burckhardt-Biedermann 1906, 139 f.; Bergmann 1954, 28 f.; Keller 1864, 69 f., Taf. III, Fig. 7; Kdm 75 f.; KB 20.; Schleiermacher 1950, 173; Schädler 1909, 16 ff.; Schulthess 1911, 107; Stähelin 1948, 275 f., Abb. 57; Wotschitzky 1954, 35 f., Abb. 20.

51. Beck 1957, 247, 255 ff., Abb. 4, 5, 23, 24, 25, Plan I, II, VII.

52. Beck 1957, 254 f., Abb. 7, 16–19.

53. Beck 1957, 247, 255, Abb. 5, 23; die Turmmauern können gegen das Kastell hin schwächer gewesen sein; die Dicke der Turmmauern ist in Schaan nur gegen die Feindseite gesichert. Die Anordnung der Seitentürme ist nicht immer symmetrisch, vgl. Poidebard 1934, XLV, datiert auf 306 n. Chr. (Deyr al-Kahf).